

Aus dem Heimatgebiet

1. Juni 1944

Gedenktage: 1804: Stiftung der Universität Halle (Saale). — 1744: Der Pädagoge Christian Gottlieb Salzmann in Emmersdorf geb. — 1795: Christiane v. Goethe, geb. Sulz, in Weimar geb. — 1799: Der preussische General und Militärschriftsteller Karl von Clausewitz in Burg bei Maaßberg geb. — 1890: Der niederdeutsche Dichter Klaus Groth in Kiel geb.

Es ist noch Zeit!

Die Verlängerung der Spinnhoff-, Kleider- und Wäsche- sammlung bis zum 1. Juni gilt nicht nur für die Volksgenossen, die in der ersten Laufzeit noch nicht dazugekommen waren, ihre Spende für diese Sammlung herzurichten, sie stellt auch einen zusätzlichen Appell an jene dar, die schon etwas gegeben haben, die aber noch etwas geben können.

Der Krieg hat unsere Begriffe von dem, was wir notwendigweise zum Leben brauchen, grundlegend geändert. Was haben wir doch alles vor fünf Jahren noch als unentbehrlich für unser tägliches Leben angesehen, das wir mittlerweile ohne viele Gedanken oder gar allzu viel Bedauern entbehren lernten. Wie wollte der anständliche Mensch in der Heimat ja auch große Freuden und Hadermühen und Nichtentbehrens anlegen, wo so viele für uns und für Deutschland ihr höchstes Gut, das Leben, geben und so viele andere dem feindlichen Luftterror unerschrocken alles opfern mußten, was sie in einem Leben des Fleißes und der Regelmäßigkeit geschaffen hatten!

Sobald wir die Dinge aus dieser einzigartig weitgehenden Perspektive betrachten, gelangen wir unbedingt auch die richtige Einstellung zu der gegenwärtig noch laufenden Spinnhoffsammlung. Selbst wenn wir nicht wirklich Entbehrliches mehr haben sollten, selbst wenn wir also irgendein Stück Hingeben, das wir eigentlich selbst noch brauchen können, ja das wir für „unentbehrlich“ halten möchten — ist es das wirklich? Können wir ohne dieses Stück nicht leben? Was schaffen? Was nicht einsehen für Deutschlands Kampf und Dasein? Mühen wir es haben, wo Hunderttausende anderer längst lernen mußten, ohne ein solches Stück auszukommen, mit ihrer vollen Kraft in der deutschen Gegenwart des Kampfes und der Selbstbehauptung zu stehen und ihren unentgeltlichen Beitrag zum deutschen Sieg zu leisten?

Koch ist es Zeit! Es ist keine Antwort, zu sagen: Ich habe ja schon gegeben! Gibt die der Soldat, der schon gekämpft hat, wenn er das nächste Mal zum Kampf befohlen wird? Nur dieses Eine bedenke und dann weißt auch Du, was Du zu tun hast!

Der Juni

Jedes Jahr machen wir dieselbe schmerzliche Erfahrung: der Frühling gleitet und flüchtlich aus den Händen. Kommen haben wir angefangen, uns an seinen Blüten und Düften zu freuen und all seiner Gaben und Schönheiten so recht auf Schritt und Tritt bewußt zu werden, da trifft er, unmerklich, schleichend aber doch immer deutlicher wahrnehmbar, auch schon die Anzeichen, sein mürrisches Regiment einem anderen in die Hand zu geben.

Im Reichen dieses Jahreszeitlichen Regimentswechsels steht der Monat Juni, in dem der Frühling allmählich in den Sommer hineingleitet und und mitten im Blüten und Früchten des vollentwickelten Frühlings die allzu rasch heran kommende Tag- und Nachtgleiche schon wieder an das schnelle Fortschreiten der Zeit und an die kurze Dauer gerade der Naturgesetze gemahnt, die wir am meisten schätzen.

Junisch freilich steht auch der Juni noch das schmelzende Werk fort, denn öffnet er auf den Wiesen die weißen Strahlen der Margerite, so beschneit er uns in den Gärten mit der Blingelrose, der Schwertlilie, später auch der Königin des Blumenflors, der Rose, und in seinen letzten Wochen verblühen auch schon der blühende Jasminstrauß und die blütenumhüllte Linde die betäubenden Wohlgerüche ihrer Blüten.

Der Bauer schreitet prüfenden Blicks über seine schon hoch in den Helm gelangenen Getreidefelder und bereitet sich, je nach der Gattung der Weizenernte, gegen den Ausbruch des Monats auf den Desinfizier vor. In den Wäldern wachen die ersten Früchte des Jahres ihrer Reife entgegen. Auch für die Entwicklung der Gemüsegärten ist das Wachstum in den Juniwochen von großer Bedeutung.

Die zunehmende Jahreszeitliche Erwärmung macht den Juni-Monat bei gutem Wetter auch schon zu einer Badezeit, in der die heimischen Gewässer die erfrischende Wohltat und den gesundheitsvollen Nutzen des Badens und Schwimmens in der freien Natur bieten. Die Mahnung zur Vorsicht und Barmherzigkeit beim Schwimmen und Baden ist, wie die Erfahrung zeigt, leider in jedem Jahre von neuem erforderlich.

Hoffen wir, daß der Frühling-Sommer-Monat uns in allem und jedem bringt, was wir von der heimischen Erde und darüber hinaus, was wir für Heimat und Volk erwarten.

Die Jagd im Juni

Die im Mai begonnene Jagd auf geringe, abschuknotwendige Vögel (11b-Vögel) geht weiter. Sie sind noch bis zum Beginn der Dornenreife leicht zu fressen, da die fastige Nahrung sie zu frühzeitigem Auswechseln veranlaßt. Hat die Dornenreife erst begonnen und tritt der Reifed Ende des Monats in die Reifezeit, so wird er sehr heimlich. Alle freigegebenen 11b-Vögel sind daher noch bis diesem Zeitpunkt zu erlegen, damit sie ihre schlechte Ertragskraft in der kommenden Brutzeit nicht weitergeben können. Etwas freigegebene Vögel sind dagegen bis zum Ende der Brutzeit unbedingt zu schonen. Der vorjährige Heger wird schon während der Dornenreife das nötige Den für die kommende Reifezeit überstellen und in die Futterhülle schaffen. Dafür kommt nur Hen von guten und nicht lauten Wiesen in Frage, weil das Rehwild sehr wählerisch in seiner Nahrung ist. Das ganze Revier ist jetzt eine einzige große Kinderkrippe. Der Juni ist daher der günstigste Monat, Jungwild mit Wildmarken zu zeichnen. Ganz besonders scharf muß der Heger jetzt hinter wildernde Hunde und Raben sowie Krähenhorden sein. Dieses Raubzeug stürzt furchtbar unter dem Jungwild auf, wenn es nicht rechtzeitig besichtigt wird. Der Kampf gegen diese schädlichen Feinde des Reviers muß daher jetzt mit allen Mitteln geführt werden.

Der Beisechsel mit dem Ausland. Immer wieder werden von einzelnen Volksgenossen, die Beisechsel mit dem nichtfeindlichen Ausland unterhalten, die hierzu erlassenen Bestimmungen nicht genügend beachtet. Die Folge ist, daß die Beisechsel zurückgeschickt werden müssen, wodurch die Post unnötig belastet und der Absender verärgert wird. Die hauptsächlichsten Verstöße, die immer wieder beobachtet werden, sind folgende: 1. die Beisechsel sind länger als zwei Seiten; 2. die einzelnen Personen der Beisechsel tragen nicht die volle Abwesenheitsangabe; 3. unterhalb der Abwesenheitsangabe die Sprache, in der der Brief abgefaßt ist, nicht vermerkt; 4. Beisechsel Postkarten sind dazwischen klebend befestigt, daß die Schriftzeichen überhaupt nicht oder nur mit einer Lupe entziffert werden können. — Diese Verstöße müssen vermieden werden, da sonst damit zu rechnen ist, daß die Sendungen ihren Empfänger nicht erreichen.

Wasser und Sand — auch auf dem Lande als Löschmittel unentbehrlich

Die so oft aufgeworfene Frage, ob wässrigen Brand- schutzmaßnahmen auf dem Lande und in der Stadt ein Unterscheid besteht, muß zumindest hinsichtlich der Wasser- und Sandvorräte absolut verneint werden. In landwirtschaftlichen Gebäuden müssen die Sand- und Wasservorräte sogar besonders groß sein — Sand und Wasser — viel Sand und viel Wasser, nicht nur in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, sondern auch in Ställen, Scheunen, Geräteschuppen und darüber hinaus ein Sandberg in einer Ecke des Hofes. Im Ernstfalle kann jede Tüte Sand wertvoller sein als eine gefüllte Wassertüte.

Im Gebiet 400 000 Jugendliche am Start

Reichssportwettkampf der NS am 2. und 4. Juni

NSD. Es gibt keine wortliche Veranhaltung der Welt, die so viele Wettkämpfer am gleichen Tage auf den Sportplätzen vereint sieht, wie der deutsche Reichssportwettkampf. Allein der deutsche Nationalsozialismus hat es ermöglicht, daß sich die gesamte Jugend eines Volkes einmal im Jahre zu einer sportlich-politischen Kundgebung versammelt. Wenn am 2. Juni auf allen Sportplätzen Deutschlands die Startschüsse hallen und unsere Jungen und Mädchen in den drei Grundformen des Sports, Lauf, Sprung und Wurf, um die Auszeichnung der Reichsjugendführung kämpfen, wird das gesamte Volk einmal mehr den Beweis seiner ungebrochenen Kampfkraft geben.

Die der Reichssportwettkampf in den Jahren des Friedens einen rein sportlichen Charakter, so erblickt wir in ihm heute im fünften Kriegsjahre den ernsthaften Willen der deutschen Jungen und Mädchen, sich durch Leibesübungen auf ihre kommenden wehrpolitischen Aufgaben vorzubereiten. Schon seit Wochen ist der Dienst der Hitler-Jugend auf diesen Wettkampf ausgerichtet. Es gilt in allen drei Übungen zusammen 180 Punkte und damit die Siegerurkunde zu erringen. Jeder Standort, jeder Mann und jedes Gebiet werden den Ehrgeiz haben, recht viele Jungen und Mädchen in ihren Reihen zu besitzen, die diese Punktzahl erreichen bzw. übertreffen.

Im Gebiet Württemberg werden am kommenden Samstag und Sonntag rund 400 000 Wettkämpfer beweisen, wie weit ihre körperliche Erleichterung in der Hitler-Jugend gebrochen ist. Parier, NSD und Wehrmacht werden alles tun, um dieses Bekenntnis zum Leistungswillen der deutschen Jugend durch Schaffung der bestmöglichen Voraussetzungen zu einem durchschlagenden Erfolg werden zu lassen.

Obergebietsführer Sundermann ruft seine Jugend zu diesem Großkampf auf und ermahnt sie, ehrlich und ritterlich zu kämpfen. Er wird sich persönlich von ihrem Einsatz überzeugen.

Ueber 8000 in NS-Lagern

Plingstreffen der Führerschaft des Gebietes Württemberg

NSD. Ueber 8000 Führer und Führerinnen der Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg versammelten die beiden Plingstage in Lagern. Arbeitsbesprechungen und Feiern standen wechselnd mit Sport und Spiel auf und geben den jungen Führern und Führerinnen neue Anregungen für ihre Arbeit in den Einheiten. Die Führerlager fanden unter Leitung der Plingführer. In den landschaftlich schönsten Gebieten der einzelnen Bann war die Lager aufgeschlagen und wurden in Wanderungen erreicht. Im Bann Neustetten war außerdem die Plingfeier und die Banne Göttingen und Münsingen führten gemeinsam ein großes Geländespiel durch. Im NS-Lager Ahrberg bei Göttingen wurde das größte diesjährige Plinglager abgehalten.

Wurzheim, 31. Mai. Im Stadttell Sedan stürzte eine Frau die Kellertreppe hinunter und verlor an einem dabei erlittenen Schädelbruch. — Hier fand der älteste Gauwirt Wurzheims, Ludwig Hummel von der „Stadt Waden“. Mit ihm wurde auch seine Ehefrau bedingt, die tödlich verunglückt war. — Keinecke fuhr sich auf dem Watzberg aus den Hältern und Entenbeständen dortiger Anwohner die feinsten Federbüschel. Man hat es dem Kreisjägersmeister überlassen, den roten Händer unbeschädigt zu machen. — Beim Auffpringen auf die Straßendehne verunglückte ein junges Mädchen und mußte infolge der erlittenen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. — Auf dem Hauptfriedhof zeigen sich wieder die Grabräuber. Es wird vielfach geklaut über Blumenbüschel, ohne daß es bisher gelungen wäre, die Diebe zu erwischen. — Der öffentliche Landmarkt bringt Hochbetrieb. In den Schaufenstern steht man die merkwürdigsten Verkaufsobjekte und man wundert sich oft über die Aktivität, mit der ein Gegenstand veräußert wird.

Gartenarbeiten im Juni

Dieser Monat bringt den Höhepunkt im Wachstum aller Gartengewächse. Im Gemüsegarten kann man nun da und dort schon die ersten Erbsen, Karotten, Rettiche und später auch Bohnen ernten. Gaden (besonders nach häufigem Regen und Gießen), Jäten und Bewässern stets nach Bedarf durchführen; auch die Nachfaat von Radies, Salat, Erbsen, Fenchel und Stangenbohnen, Winterrettiche, Kohlrabi, Möhren usw. dabei nicht vergessen. Die im Mai gepflanzten und gesäten Gemüse können nun nach einem Regen, abends und bei bedecktem Himmel einmal einen Durchgang mit aufgelöstem Geflügelmist oder einem handelsüblichen Mistdünger bekommen. Kartoffeln, Erbsen, Bohnen und Kohl wird nach Bedarf angehäufelt. Zum Pflanzen von Blumen und Spätbohnen, Kohlraben ist es jetzt auch Zeit. An Spargelbeeten nach der Ernte die angehäufelte Erde herabziehen und einleiten, nachdem vorher in den Zwischenräumen mit Komposterde, Jauche oder Kunstdünger gedüngt wurde.

Nu nicht geklote Wurzeln, Schwarzwurzeln und rote Rüben spätestens jetzt ausdünnen auf 6-8 Zentimeter Abstand. Bei den Gurken, Kürbissen und Melonen jetzt entspitzen, damit sie Seitentriebe machen und besser fruchten. Gurken, Bohnen und Tomaten möglichst nur mit abgekandem Wasser und erst nachmittags gießen.

An Tomaten die aus den Blattachsen erscheinenden Triebe regelmäßig sofort entfernen. Abgeerntete Beete sofort wieder besäen bzw. bepflanzen. Bei Schwarzwurzeln und Rhabarber Blütenstiele regelmäßig abschneiden. Von Erbsen und Bohnen, die zur Samenzeit stehenbleiben sollen, die ersten Schoten nicht pflücken. Sauerampfer und Schnittlauch jetzt teilen oder verpflanzen. Sellerie, Grün- und Rosenkohl, Porree und Kohlraben sowie Spätbohnen bevorzugt für den Winter anpflanzen. Tierische und pflanzliche Schädlings, auch im Obst- und Blumenarten, bekämpfen; Erdflöhe z. B. mit Parazitpulver. Schnecken mit Amox. Muscheln mit Salzwasser

Verunkelungszeiten!

Heute abend von 22.22 Uhr bis morgen früh 4.56 Uhr
Mondaufgang 15.23 Uhr Monduntergang 3.19 Uhr

Münchingen. (Selbenhain für Gefallene.) Der von den Ratsberren der Stadt Münchingen beschlossene Selbenhain für die Opfer dieses Krieges ist nun in Angriff genommen worden. Die Arbeiten werden in Gemeinschaftsarbeit ausgeführt.

Ausstattungsbefehle für Hausgehilfinnen in kinderreichen Haushaltungen

Vom Arbeitsamt Nagold wurde in letzter Zeit an Hausgehilfinnen für treue Dienste in kinderreichen Familien insgesamt in 40 Fällen eine Beihilfe von je RM. 60.— für vierjährige Dienstleistungen ausbezahlt. An vier Hausgehilfinnen konnten sogar für fünfjährige treue Dienste je RM. 75.— zur Ansablung kommen. Dieser kurze Hinweis zeigt, welche erheblichen Beiträge sich Hausgehilfinnen, die in kinderreichen Haushaltungen eingesetzt sind, für ihr väterliches Leben ersparen können.

Ein Stier bekam Gehirn

Nagold, 30. Mai. In einem Schwarzwalddörfchen bei Nagold war kürzlich ein Stier nach Sindlingen, Kr. Wiblingen, verkauft worden, der sich offenbar gar nicht heimisch fühlte. Nach vier Tagen gelang es ihm, nachts durch die offene Stalltür ins Freie zu kommen. Trotz Gewitter und Regen nahm das Tier inständig den Weg zu seinem früheren Aufenthaltsort, der 6 Kilometer entfernt liegt. Am Ritzernacht hörte der einlige Viehhirte zu seinem Erstaunen ein bekanntes Gebrüll und fand den Ausreißer vor, dem er, wenn auch nur für kurze Zeit, Einlaß gewährte.

Von der Universität Tübingen

Tübingen, 30. Mai. Durch Verfügung des Reichswirtschaftsministeriums ist Dr. phil. habil. Christian Kempis zum Dozenten für Quantität an der Universität Tübingen ernannt worden. Dr. Kempis wurde am 18. 8. 1901 als letztes Kind unter acht Kindern des Fabrikwerbers Johann Christian Kempis in Tübingen unter Tef geboren. Er legte die erste und zweite württembergische Volkshochschulprüfung ab und wirkte als Lehrer an verschiedenen württembergischen Volks-, Mittel- und höheren Schulen, u. a. auch in Tübingen. Von 1929 bis 1936 studierte er an den Universitäten Tübingen und Berlin, nachdem er sich schon vorher durch mühsame Arbeit neben seinem Beruf zu einem Kenner der persischen Sprache herangebildet hatte. Er veröffentlichte eine Reihe von Schriften über den großen persischen Gelehrten und Dichter Omar Chaidiam, dessen Vierzeiler durch den Reichsminister und die Tiefe ihrer Gedanken in der ganzen Welt berühmt sind. Dr. Kempis hat sich so gründlich und umfassend mit ihnen beschäftigt wie kaum ein anderer Orientalist und gilt als ihr bester Kenner.

Bücher außerhalb des Buchhandels

Der Bücherfreund, der heute vergeblich nach manchem Buch im Buchhandel sucht, kommt leicht zu falschen Schlussfolgerungen über den Umfang der Kriegsproduktion. Schon immer hat es nämlich eine Buchproduktion außerhalb des zünftigen Buchhandels gegeben. Dazu gehören die oft gewichtigen Drucksachen von Beamten und Behörden, die Doktorarbeiten und die Veröffentlichungen künftiger Hochschulprofessoren, die Kataloge und Berichte der Museen, die wertvollen Gaben der Gesellschaften der Bücherfreunde und die Veröffentlichungen der Buchgemeinschaften. Diese Bücher und Schriften werden im „Gesamtverzeichnis des reichsdeutschen Schrifttums“ als „Neuerwerbungen außerhalb des Buchhandels“ angezeigt. Alle diese Stücke sind im allgemeinen im Buchhandel nicht zu haben, es sind Sonderdrucke für bestimmte geschlossene Leserkreise. Allerdings überschneiden sich mitunter die Themen. Manches schöne geistige Gut, das auf dem „offenen“ Büchermarkt großen Erfolg gehabt hat, erschien in Friedenszeiten in einer Sonderausgabe für den geschlossenen Kreis einer Buchgemeinde. Während nun die Zahl der Neuerwerbungen auf dem Büchermarkt im Laufe des Krieges unangesehnt zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Neuerwerbungen außerhalb des Buchhandels sogar vermehrt. Eine größere Zahl von Veröffentlichungen, z. B. von Karicaturen, ist im Krieg nur für einen bestimmten Kreis bestimmt. Vor allem aber gehören zu diesen Neuerwerbungen außerhalb des Buchhandels auch die Sonderausgaben für die Wehrmacht, die — auf Veranlassung der Wehrmacht hergestellt — durch die Frontbuchhandlungen den Soldaten zuzuführen werden. Hier erscheinen zahlreiche hochgeistige Werke, Romane, Gedichte, Klassikerausgaben — die früher in jeder Buchhandlung zu finden waren, aber heute oft vergeblich gesucht werden. Jetzt ist auch hier die „abblende“ Produktion zugunsten der Wehrmachtseinführung eingeschränkt worden. Die Zahl der Neuerwerbungen außerhalb des Buchhandels ist heute fast ebenso groß wie die der Buchhandelsveröffentlichungen. Das bedeutet freilich noch nicht, daß die Hälfte der deutschen Buchproduktion außerhalb des Buchhandels vertrieben wird. Denn zu dem im allgemeinen im Buchhandel nicht erhältlichen Schriften gehören auch die zahlreichen Doktorarbeiten und Privatdrucke, die nur in sehr geringen Auflagen hergestellt werden.

Ehrentafel des Alters

1. Juni 1944: Karl Ruf, Reutenburg, 70 Jahre alt.

60 Leichen im Keller

Die Geheimnisse um den Vorfalle

Es scheint, als ob die Geheimnisse um den Fall Vetterl sein Ende nahmen wollen. Bei Zeugenerhebungen löst die Untersuchung immer wieder auf neue Einzelheiten, die das Bild um die Morde vervollständigen oder erweitern.

So soll nach den Aussagen einer Frau im Zusammenhang der schon mehrfach genannte Schlopper Rezondat bei einem gemeinsamen Essen Aufspiegelungen auf seine vertraulichen Unterredungen mit dem Bruder des Mörder gemacht haben. Dieser habe von 60 Leichen im Keller eines „benachbarten“ Gebäudes gesprochen und Rezondat gebeten, ihm bei der Jumentation des Kellers beizustehen. Die alte Frau Junglin wußte von Rezondat auch von den schon mehrfach erwähnten Aufspiegelungen der „Ausgewanderten“, deren Verfolger Vetterl selbst gewesen sei.

Ein weiterer Zeuge sah auf dem Tisch Vetterls viele Briefe, deren Vorhandensein der Arzt damit erklärt habe, daß sie von weiblichen Patienten als Zahlung gegeben worden seien. Schließlich berichtete ein Hotelbesitzer als Zeuge noch, daß im März 1942 ein Mann mittlerer Größe mit einer Badenmütze bestückt in sein Hotel gekommen sei, um einen gewissen van Bever zu treffen. Nach mehrmaligen vergeblichen Versuchen habe er ihn endlich getroffen und mit ihm das Hotel verlassen. Van Bever sei nie zurückgekehrt. Der Mann mit der Badenmütze ist nunmehr ein neues Moment in der an Geheimnissen so reichen Angelegenheit.

Wußte Frau Vetterl von den Mordtaten?

Sobald sich ein Vorhang in der Mordfalle Vetterl hebt, wird er sofort wieder durch einen neuen mysteriösen Schleier überzogen. Die Frau des Vetterl bestritt bisher stets, etwas von den Morden ihres Mannes gewußt zu haben. Im Grund einer Zeugenanhörung ergibt sich aber, daß Frau Vetterl einen Hausbesitzer namens Cogniard im April 1941 aufsuchte und ihm erklärte, ihr Mann sei Kriegsgefangener in Deutschland. Sie habe eine unbesahnte Wohnung ihres Mannes an den Hausbesitzer bei sich, um sie einzufassen. Dieser erklärte daraufhin, dem Arzt Vetterl nichts zu schulden. Drei Monate später kam Frau Vetterl wieder zu Cogniard, um sich zu entschuldigen, wobei sie sagte, daß ihr Mann aus der Kriegsgefangenschaft zurück sei und daß er wisse, wie man ins Ausland kommen könne. Es ist aber klar erwiesen, daß Dr. Vetterl nie Kriegsgefangener war. Der Untersuchungsrichter will Frau Vetterl und den Hausbesitzer demnächst gegenüberstellen.

Stiller Waldbrand im Rauten Wäldchen. Im Rauten Wäldchen am Pfingstmontag, vermutlich infolge unvorsichtiger Verhütung von Ausläufern, ein starker Waldbrand im Gebiet des Kleins- und Heberhorstwaldes aus. Das im Verlauf der beiden ersten Tage zerstörte Gebiet hat eine Ausdehnung von rund 100 Hektar. Am Montag wurde das Feuer durch Wind erneut entzündet. Mehrere Häuser sind bedroht. In der drei Kilometer langen Brandzone herrscht eine unermessliche Hitze. Infolge der Trockenheit brennen die Baumstämme vielfach bis 1,50 Meter tief in der Erde.

Berühmte Hofnarren und ihre Aussprüche

Zu den absonderlichsten und zugleich interessantesten Kulturerscheinungen der Vergangenheit gehören wohl die Hofnarren, deren Vorläufer bereits bei den alten Griechen und Römern zu finden waren. Die wärsen deren Hefe und Wastmähler als „moriones“ — mischkalte Tummköpfe — oder „leurrac“ — wichtige Spottvögel — durch ihre dreisten Späße. Seit dem 15. Jahrhundert gab es an jedem Adels- oder Fürstentum solche vernünftigen Lustigmacher, die erst im 18. Jahrhundert allmählich ausstarben. Es handelt sich dabei meist weniger um humorbegabte Idioten, Krüppel oder Zwerg, als feingebildete, witzige Hofleute, die das Vorrecht hatten, durch heftigen Sarkasmus und geistreichen Tadel die Gesellschaft zu unterhalten und zu geisteln.

Manche von diesen „Narren“ hatten unmittelbaren Einfluß auf die Regierungsgeschäfte und spielten im geheimen die Rolle von Ministern. Aber alle waren die Träger des politischen Witzes, wie er heute nur noch von bestimmten Zeitstrahlen geistert und verströmt wird. Gewöhnlich war eine besondere Tracht für Hofnarren vorgeschrieben. Sie bestand aus der Engel oder Narrenkappe, einem fugel- oder turmhüttenförmigen Kopfschmuck, mit rotem Sammetkamm, Gefächern und Schellen, einem breiten Halskragen und dem Narrenzepter, einer Art Keule mit Narrenkopf.

Witzige Anekdoten „durch die Blume“

Wohl der berühmteste und klügste Hofnarr war Aug von der Kolen, ein sehr beherrschter und tapferer Mann, der bei Kaiser Maximilian I. in hohem Ansehen stand. Als sein Herr eines Tages von seinen eigenen Söhnen gefangen genommen worden war, ließ er nicht davon ab, ihn zu befreien. Dieser Edelmann antwortete dem Kaiser, dem die Mittel zum Beginn eines neuen Heilunges fehlten, auf seine Klagen: „Wenn Ihr so nötig Geld für Eure Kriege braucht, so werdet ein Amtmann.“ Er wollte dem Herrscher auf diese Weise die Dabfucht, den Geiz und Reichtum seiner Amtleute klarmachen.

Ein Hofnarr des Kaisers Karl V. namens Nello trat während der Sitzungen und sonstigen Zusammenkünfte des Reichstags zu Regensburg im Jahre 1540 häufig ein Buch unter dem Arm. Als ihn sein Herr fragte, was darin enthalten sei, antwortete der Nibbold, er hätte die Reichstagsakten darin niedergeschrieben. Nachdem die Schlußsitzung stattgefunden hatte, blätterte der Kaiser neugierig in dem Buch in der Meinung darin besonders interessante Aufzeichnungen zu finden. Doch war es zu seinem Erstaunen vollkommen leer. Als der Herrscher nicht als weißes Papier vorfand, fragte er Nello unwillig, was das bedeuten solle. „Wollt auf dem Reichstag nicht verrichtet worden ist“, erwiderte der weise Narr, „habe ich auch nichts in das Buch hineinschreiben können.“

Der Markgraf Friedrich von Baden befragte einmal seinen Spahnmacher Klaus, ob er in die ihm vorgeschlagene Teilung seiner Länder einwilligen solle. Der Hofnarr entzerte sich daraufhin hilfsweise, nahm des Fürsten besten Kleiderrock, schnitt ihn der Länge nach mitten auseinander und trat dann, nur mit der einen Hälfte angezogen, vor seinen Großen. Soll Jörn darf ihm dieser vor, daß er das gute Stück hergeben habe, und wollte sich schon an ihm verquet-

ten, als der aufrichtige Berater einwarf: „Mein Herr, wie mir dieser Rock steht, so wird es auch dir anstehen, wenn du deine Pänder teilen willst.“

Das Tabakkollegium Friedrich Wilhelm I.

Am Dresdener Hof spielte einst eine große Rolle ein geistreicher Nibbold, der Professor Landmann, dessen Einsätze und Pöffen, wie auch die anderer Hofnarren, sogar im Druck erschienen. Eines Tages meinte Kurfürst Christian II., daß es kein Lustigmacher doch eigentlich sehr gut bei ihm habe. „Was fehlt mir aber doch“, entgegnete Landmann, „nämlich die Wahrheit. Diese liegt nicht mehr frank zu Welt, sondern ist sogar ohne Reichthümer gestorben.“ Heute noch wird in der sächsischen Landeshauptstadt das fest in eine Gasse umgewandelte „Narrenhäusl“ am Nordende der Augustusbrücke geehrt. Es gehörte einst dem letzten Hofnarren August des Starken, Josef Fröhlich, der mit dem Baumeister seinem Nachbarn Galtbaser Perlmöser, einem berühmten Bildhauer, mit dem er in Freundschaft lebte, eine „Brille“ vor die Nase sehen und hierdurch den Blick nach der Altstadt verzerren wollte.

Kein eigentlicher Hofnarr mehr, doch ein Art Kriegsdar war der schrulligste Bedant Paul Gundling, der am Hofe Friedrich Wilhelms I. von Preußen lebte. Er ist durch die unzähligen Pöffen, die man mit ihm namentlich in dem berühmten Tabakkollegium trieb, bekannt geworden. Einmal suchte er sich diesem Schicksal durch die Flucht zu entziehen, wurde aber wieder zurückgebracht. Um den Gelehrtenstand lächerlich zu machen, übertrug der König Gundling mehrere hohe Hof- und Staatsämter, ernannte ihn zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften und erhob ihn 1724 gar in den Freiherrenstand. Sechs Jahre später wurde dieses Original zu Barnack in einem — Weinsack begraben. So lebten und starben die hoffischen Spahnmacher der alten alten Zeit, die das Redat hatten, jedermann zu duzen und selbst den Kaiser ihren Gevatter nannten.

KRIEGSHILFSWERK FÜR DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ 1944



DANK SIND WIR JHNEN SCHULDIG

HAUSSAMMLUNG AM 4. JUNI

Wildbad, den 1. Juni 1944

Unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein hoffnungsvoller Sohn, unser geliebter Bruder, Schwager, Onkel, Nefte, mein lieber, unvergeßlicher Bräutigam

Hermann Günthner
Masch.-Obergefreiter

sein junges Leben im Alter von 22 Jahren, kurz vor seinem langersehten Urlaub, für Führer, Volk und seine Liebsten ließ.

In unsagbarem Leid:
Die Mutter Lina Günthner Wwe. Die Geschwister Anna Eitel, geb. Günthner, mit Gatten z. Zt. in Gefangenschaft u. Kind Heinz; Fam. Wilhelm Keller, Sprollenhau; Fam. Eduard Zöllner, Karlsruhe. Die Braut Marianne Stegmann, Fam. Stegmann, Rostock, mit allen Anverwandten.

Beerdigung am Freitag 2. Juni, nachmittags 1/4 4 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Statt Karten! Wildbad, den 31. Mai 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlichster Anteilnahme an dem Heldentode unseres lb. Sohnes **Karl Treiber** danken wir aufs herzlichste. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen, dem Kirchenchor, sowie für die feierliche Musik und all denen, die unserem lieben Gefallenen bei der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben. In diesem Leid: Die Eltern Karl Treiber und Frau. Die Großeltern Fritz Eitel und Frau sowie alle Anverwandten.

Höfen a. E., 30. Mai 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme die wir beim Heldentode unseres lieben, einzigen Sohnes und Bruders **Gren. Hermann Rapp** erfahren durften, danken wir aufs herzlichste. Besonders dank sagen wir dem Herrn Geistlichen, dem Gesangsverein, dem Kirchenchor, dem Musikverein, sowie all denjenigen die unserem so früh Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Gottlob Rapp mit allen Angehörigen.

Birkenfeld, den 31. Mai 1944

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heldentode meines einzigen lieben Sohnes und guten Bruders und Bräutigams O'gefr. **Ernst Stumpp** erfahren durften, danken wir aufs herzlichste. Besonders dank sagen wir dem Herrn Geistlichen, dem Gesangsverein und allen denen, die unserem so früh Dahingegangenen bei der Trauerfeier die letzte Ehre erwiesen haben. In stillem Leid: Der Vater Chr. Stumpp und alle Angehörigen.

Höfen, den 1. Juni 1944

Danksagung

Für die wohlthuende herzlichste Anteilnahme die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen **Johann Kusterer** erfahren durften, sagen wir herzl. Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen, dem Kirchenchor, der Gefolgshaft der Fa. Gauthier, für die Kranz- und Blumenpenden und all denen, die ihm das letzte G-lieft haben. Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen: Frida Kusterer, geb. Volle mit Kindern und Anverwandten.



Ausgedienter Arbeitsanzug als Vogelscheuche?

Nein, — dazu ist er zu schade! Aus den heißen Stellen schneiden wir Stücke, mit denen wir dünne Stellen in anderen Anzügen unterlegen. Auch zum Weiten älterer Sachen liefert der alte Anzug noch Stoff. Aus den Resten machen wir Lappen und Putztücher. Bei jeder alten Sache muß man sich heute überlegen, wie man noch etwas daraus machen kann.

Guter Rat von IMI special

Bessapan
ein rarer Film!

Erst kommt der Propagandamann der Front mit seinen Bildberichten. "Wer dieser Logik folgen kann, Wird jetzt auf manchen Film verzichten."

Tausche

1 Paar Herren-Halbhaube, Gr. 42 gegen 1 Paar Damen-Halbhaube oder Stiefel, Größe 30. Angeb. unter F. P. an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

Zwei gut erhaltene **Mostfässer** je ca. 150-170 Liter haltend zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 952 an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

Engelbrand.
Eine schöne **Kalbin** wird dem Verkauf ausgelegt. **Sermann Müller**, Haus Nr. 73.

Engelbrand.
Verkaufe einen schönen, guten **Arbeitsstier** oder lausche 2 gute **Arbeitsstiere** gegen ein schönes junges **Pferd**. **Sermann Haspel**.

NSDAP. Ortsgruppe Wildbad.
Spinnstoff-, Wäsche- u. Kleider Sammlung 1944

Wegen Verlängerung nochmaliger Annahmetag am Freitag, 2. Juni von 15-18 Uhr. Sammelstelle Wites Schulhaus. Alles Entbehrliche zur Stoffstoffversorgung für Front u. Heimat.

Der Ortsgruppenbeauftragte.

NSDAP. Ortsgruppe Wildbad.
Der für 2. Juni vorgesehene **Mitgliederappell und Sprechabend fällt aus.**

Der Ortsgruppenleiter.

Mehr Waschpulver

steht zu Ihrer Verfügung, wenn Sie sich auf Ihren Monatsabschnitt der Reichsweissenkarte zusätzlich ein Paket Waschpulverfamilie ausbändigen lassen. z. B. **Himmel aus den Seifenwerken Flammer für Weiß-, Grob- u. Buntwäsche**. Verwenden Sie es sparsam nach der Waschanleitung.

Reuenbürg.
Der Ertrag von etwa **3 Mr Hengras** ist zu verpacken.
Gefchwiler Luftwauer
Wilhelm-Ruhrstr. 33.

Voigtländer-Kameras und Objektive

Wo deutsche Gründlichkeit bewundert wird, sind sie verankert im Vertrauen der Fotofreunde aller Welt, die auf die Firmenmarke schauen. Und ihre große Zeit wird wiederkehren, zum Ruhm der deutschen Foto-Optik!

Wildbad.

Am Milchhaus, gegenüber dem Hotel „Konordia“, wurde ein **Kinder-Dreirad** weggenommen. Ich bitte um Rückgabe. Das Rad gehört einem eckhulerten Kind.
Grözingen, Goethestr. 1.

... und die erst abends einkaufen können?

Auch sie wollen von den knappen, aber marktfreien Nahrungsmitteln, wie KNORR Suppen- und Soßenwürfeln, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die tagsüber einkaufen können, nicht zuviel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

Herrenalß.
Maschinen-Wäscherin auch halbtags, sofort gesucht.
Parkhotel Mayenberg.
Präger(in) an Friktionsspreße in Dauerstellung **gesucht.**
B. H. Mayer, Pforzheim
Wlog der SM. Nr. 2.

Biete:
Sommermantel, hell, Gr. 42, **Seidenripps**, gute Qualität.
Suche:
gutes **Sommerkleid**.
Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

VAUEN



„VAUEN“ pfleglich behandeln, denn wir können z.Zt. kriegsbedingt keine Reparaturen ausführen. — Mit diesem Bescheid müssen wir täglich viele Reparaturaufträge wieder zurücksenden. Deshalb behütet umgehen mit **VAUEN-PFEIFEN NURNBERG**

Bei der Umkehrtagung im Grün. Baum in Neuenbürg wurde ein **Damenschirm** (Aniris, schwarz und grau) **verwechselt.**
Nähere Angaben erbittet Gustav Späth, Engelbrand.

Nach hier dienstverpflicht. Frau (gebildet und verträglich) sucht für sich und ihren 7-jährigen Jungen in Neuenbürg oder Umgebung **1-2 leere Zimmer**
Mittageßen wird im Gasthaus eingenommen. Entl. ganze Wohnung im Tauch gegen 3 oder 4 Zimmer-Wohnung in Nordstadt Pforzheim.
Eilangebote sofort erbeten unter Nr. 950 an d. Engländer-Geschäftsstelle.

Guterhaltener **Dauerbrandofen** zu kaufen gesucht.
Zufchriften unter Nr. 951 an die Engländer-Geschäftsstelle Wildbad.

Wach bei jeder Tablette **Silphoscalin**
soll man dran dralen

Das zur Herstellung von Heilmitteln viel Nötte gebrauchte wick. Deshalb nicht mehr Silphoscalin nehmen und nicht öfter als es die Packung verlangt! Vor allem aber, reichlich nur dann, wenn es unbedingt nötig. Wenn alle dies endlich befolgen, bekommt jeder Silphoscalin, der es braucht, in den Apotheken, und zugleich wird erfüllt die

Tacole: Spact Kohle!
Carl Bühler, Konstanz.
Fabrik pharm. Präparate.